

böhmischer Quellen – all dies sind in der Region überwiegend Desiderate der Forschung, die meist in erfreulicher Tiefenschärfe behandelt, aber nur marginal mit dem dominanten Thema der Mühlennutzung verbunden werden. Diesem sind die folgenden Beiträge gewidmet: überblicksartig, wie Winfried SCHICH (S. 77–97) der zisterziensischen Wasserwirtschaft, aber auch regionsbezogen Mühleninfrastrukturen, wie es Sascha BÜTOW (S. 119–130) für den Spreewald und Jaroslava ŠKUDRNOVÁ (S. 131–162) für Südböhmen tut. Anregend ist Lenka PANUŠKOVÁ (S. 99–118) Text über die Mühle in der ma. Bildtheologie. Ein Schwerpunkt liegt, gemäß den Forschungsinteressen des Hg. Z. in der Namenkunde, etwa bei Stanislava SOCHACKA (S. 163–172), aber auch bei Monika CHOROŚ / Łucja JARCAZK (S. 173–192) auf mühlenbezogenen Ortsnamen in Schlesien oder bei Christian ZSCHIESCHANG (S. 193–232) auf generelleren onomastischen Überlegungen in Sachen Mühlennamen. Die archäologische Kompetenz der Hg. M. spiegelt sich in vier Beiträgen zu Sachrelikten ma. Mühlen wider, unter denen Jens BERTHOLD (S. 235–268) und Gerson H. JEUTE (S. 269–277) allgemeine Phänomene untersuchen, während Wolfgang CZYSZ (S. 279–307) seinen Fokus auf Bayern und die beiden tschechischen Mitarbeiterinnen des *Usus-Aquarum*-Projekts, Lucie GALUSOVÁ / Martina MAŘÍKOVÁ (S. 309–324) den ihren auf Böhmen und Mähren richten. Der Band hätte von einer ausführlicheren Einleitung sicherlich profitiert, die das Thema forschungsgeschichtlich eingeordnet und v. a. in aktuellen Forschungsdiskursen aus den Bereichen von Umwelt- und Technikgeschichte sowohl in Ostmitteleuropa wie auch in anderen Regionen des ma. Europa verortet hätte. Damit wäre der spezifische Beitrag aktueller Forschung aus dem Untersuchungsgebiet deutlicher geworden. Nun lebt die Sammlung ganz von der Qualität ihrer Einzelbeiträge, die überwiegend Forschungslücken füllen oder zumindest regionale Studien dem deutsch- und englischsprachigen Leser in gelungener Weise zugänglich machen.

Martin Bauch

-----

Wege zur Bildung. Erziehung und Wissensvermittlung in Mitteleuropa im 13.–16. Jahrhundert, hg. von Robert ŠIMŮNEK / Uwe TRESP (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 135) Göttingen 2016, Vandenhoeck & Ruprecht, VIII u. 228 S., ISBN 978-3-525-37314-9, EUR 50. – Der Kern des hier zu besprechenden Bandes geht auf die Vorträge einer im September 2013 im südböhmischen Neuhaus/Jindřichův Hradec organisierten Tagung von deutschen und tschechischen Historikern und Kunsthistorikern zurück, die um einige weitere Beiträge ergänzt wurden. Nach der Einleitung der Hg. zum Thema (S. 1–11), die einen Überblick über die Geschichte des böhmischen Bildungswesens bis in die frühe Neuzeit geben, untersucht Robert ANTONÍN, Das Herrscherbild in böhmischen narrativen Quellen des Hochmittelalters. Zwischen Ideal und Bildungspraxis (S. 13–41), die Vorstellungen vom idealen Herrscher im ma. Bildungssystem, indem er zunächst im europäischen Kontext die Auffassungen vom Herrscherideal bis ins 14. Jh. skizziert, dann böhmische Quellen dazu befragt und schließlich den Einfluss des genannten Ideals auf die